

Free-Fight: Miami, Halle, Thailand und Las Vegas wichtige Stationen für Yasin Mengüllüoglu

Kurzer Moment kostet die EM-Krone

Es ist kalt zurzeit in Böblingen. Bitterkalt. Für Yasin Mengüllüoglu sind diese Temperaturen nichts. Sie sind viel zu eisig. Gerade erst ist der Kampfsportler von einem Trainingsaufenthalt aus Thailand zurückgekehrt, dort war's 40 Grad wärmer als in seiner Heimatstadt. Am liebsten würde er sich permanent die Hände warmreiben, doch das geht nicht. Dafür schmerzen ihm die Fingerknöchel zu sehr.

VON DIRK HAMANN

Yasin Mengüllüoglu zeigt auf sein Gesicht, streicht sich über die Wangen, übers Kinn. Dann deutet der Mann, der deutscher Meister im Free-Fight, der härtesten Kampfsportart der Welt, ist, auf seine leicht geschwollenen Handrücken. „Die sind so seit dem EM-Kampf im Dezember“, fängt er an zu erzählen. „Im Gesicht habe ich damals nichts abbekommen, schon wieder nicht. Mein Gegner sah dafür übel aus. Wie Sylvester Stallone im Rocky-Film nach der 15. Runde.“

Das Duell in Halle gegen den Titelverteidiger Carlos Tá Danado hat der 31-jährige Böblingener dennoch verloren. „Ärgerlicherweise“, sagt Mengüllüoglu und verzieht sein Gesicht, als hätte er Zahnschmerzen. „Ich war nur einen einzigen Moment unachtsam, habe durch einen Fußhebel verloren. Das hätte mir nicht passieren dürfen.“ Zuvor lief es für ihn prächtig. Gegen den Ji-Jutsu-Spezialisten

hatte er im Stand Vorteile, lag dann aber auf dem Boden unten. „Minutenlang saß Carlos auf mir drauf, hat auf mich eingeschlagen aber nicht ein einziges Mal getroffen. Ich habe alles abgewehrt“, berichtet der Böblingener. „Dann habe ich gekontert, war selbst oben. Und ihn einige Male voll erwischt. Der Pausengong hat ihn gerettet.“ In der zweiten Runde hatte Mengüllüoglu von Anfang an das Sagen. Bis neuneinhalb Minuten des Kampfes vorbei waren. „Bis dahin habe ich Carlos regelrecht verprügelt, dachte nicht mehr, dass

von ihm noch irgendwas kommen könnte, so wie er ausgesehen und mich angeschaut hat“, blickt der 31-Jährige zurück. „Ich war mir meiner Sache wohl zu sicher, hatte ja eigentlich alles unter Kontrolle. Und das, obwohl ich mit einer angebrochenen Rippe in den Ring gestiegen bin. Bitter, dass ich doch noch verloren habe. Zumal ich wusste, was er vorhat, als er nach meinem Bein griff.“

Akribisch hatte sich der Böblingener, der im Paladion der SV Böblingen Wing-Tsun-Kampfkunst unterrichtet, auf den EM-Fight vorbereitet. Hatte dazu unter anderem eine Einladung nach Miami angenommen, um dort im Camp von UCF-Weltmeister Antonio Nogueira zu trainieren.

„Dort haben die besten Bodenkämpfer der Welt, viele davon sind Brasilianer, ein riesengroßes, professionell geführtes Gym aufgemacht“, sprudelt es aus ihm mit leuchtenden Augen heraus. „Ich musste vor Ort erst mal einen Aufnahmekampf bestreiten, um wirklich mitmischen zu dürfen. Schließlich habe ich so überzeugt, dass das Team sogar einen Kampf für mich in Costa Rica organisiert hat, der dann aber leider kurzfristig abgesagt wurde.“

Nach vier Wochen in Florida, in denen Mengüllüoglu dreimal täglich trainiert hatte, wäre er für den Gewinn

der EM-Krone präpariert gewesen. Wenn nicht diese unleidige Geschichte mit der angebrochenen Rippe dazwischen gekommen wäre. Und schließlich diese eine unnötige Unachtsamkeit, die zur Niederlage führte. „Schade, aber ich denke, ich habe daraus gelernt“, hat der 31-Jährige diese Geschichte längst abgehakt. Um sich auf kommende Aufgaben zu konzentrieren. „Ich habe Angebote bekommen, um weitere Kämpfe zu bestreiten“, verrät er. „Und inzwischen bin ich bereit dafür, noch zwei, drei Jahre in den Ring zu steigen. Zu-

mal ich nun weiß, dass ich mit den Besten der Welt mithalten kann.“

Gerade erst ist Mengüllüoglu aus Thailand zurückgekehrt. Dort war er drei Wochen nach

seinem EM-Fight zu Besuch, um sich in einem Camp in Sachen Thai-Boxen weiterzuentwickeln. „Das Training war knüppelhart“, plaudert er aus dem Nähkästchen. „Fast 40 Grad im Schatten hat's gehabt. Und wir sind jeden Tag joggen gegangen, haben 300 Bauchaufzüge gemacht, jede Menge Techniktraining und Sparring. Dabei habe ich wieder so überzeugt, dass demnächst in Thailand ein Kampf für mich arrangiert wird. Im April trete ich dort gegen einen Slowaken an – bin mal gespannt, wie ich mich im Thai-Boxen schlagen werde.“ Zuvor, im März, hebt sein Flieger jedoch erst mal in die entgegengesetzte Richtung ab. Las Vegas ist dann der Zielort. „Mixed-Martial-Arts-Legende da Silva hat dort ein Team aufgemacht. Ich darf für vier Wochen mittrainieren, zudem werde ich in Vegas einen Kampf bestreiten“, freut sich der Böblingener auf dieses Abenteuer.

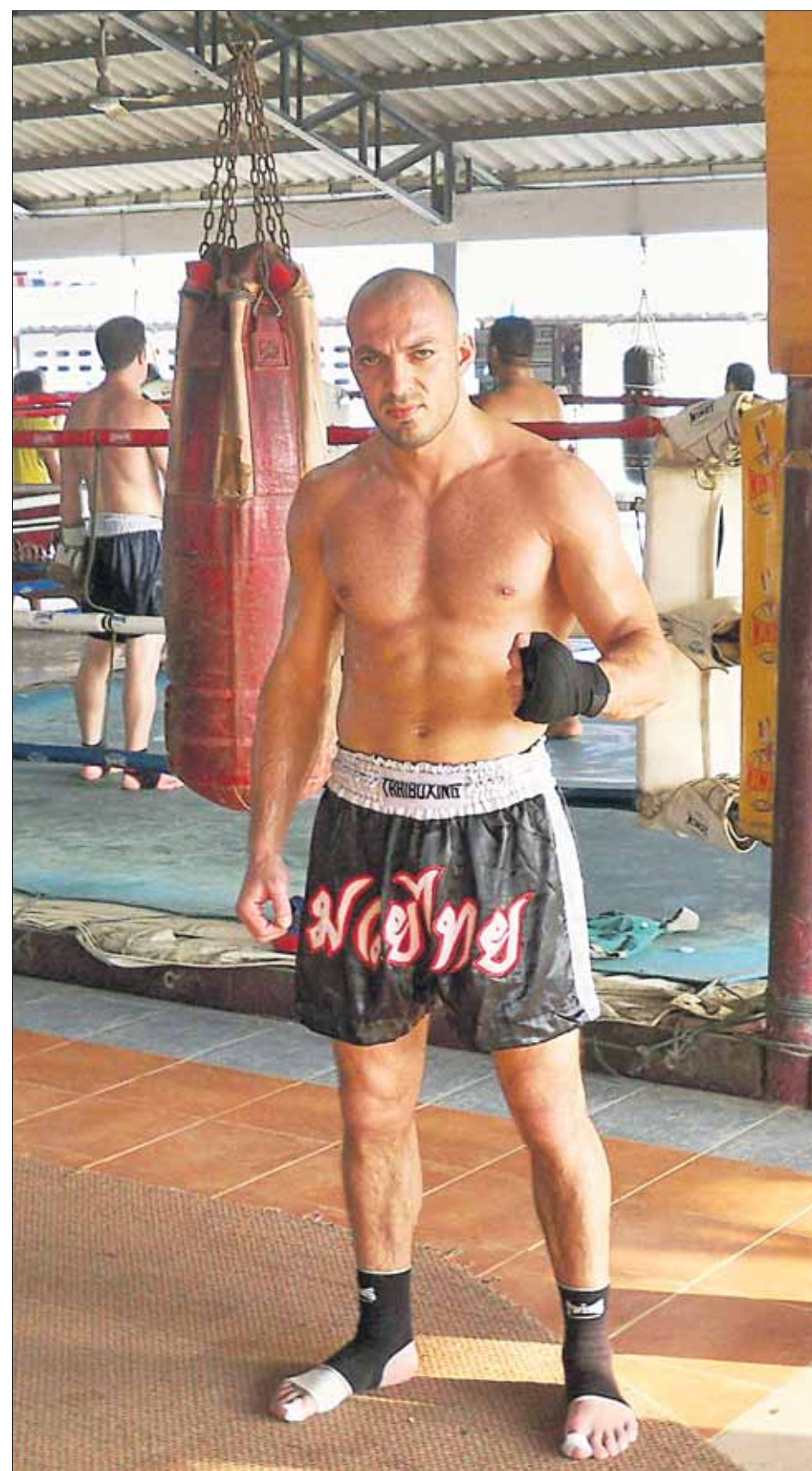
Im Hinterkopf spinnt der 31-Jährige jedoch ganz andere Pläne. Schließlich weiß er, dass er zu alt ist, um im Free-Fight noch eine ganz große Nummer zu werden. Deshalb lässt er sein zweites Standbein, die Kampfkunstschule im Paladion, nie außer Acht. Im Gegenteil. „Ich bin stolz darauf, wie gut die Kurse besucht werden, freue mich, dass gerade Selbstverteidigungskurse für Kinder einen großen Zulauf haben. Diese Aufgabe macht mir auch sehr viel Spaß“, sagt er. „Außerdem machen sich einige meiner besten Schüler schon so gut, dass sie sogar schon selbst Kämpfe bestreiten – in meinem Team Duke. Mal abwarten, was daraus noch alles werden kann.“

Beim Gedanken an die Zukunft huscht Yasin Mengüllüoglu ein Lächeln übers Gesicht. Er ist felsenfest davon überzeugt, dass Free-Fight nach Japan und den USA, auch in Europa früher oder später groß rauskommen wird, es in dieser Sportart dann den einen oder anderen Euro mehr zu

„Mein Gegner sah dafür übel aus. Wie Sylvester Stallone im Rocky-Film nach der 15. Runde.“



Mengüllüoglu beim Thai-Box-Training in Thailand



Yasin Mengüllüoglu: Gestählter Körper, zielstrebige Gedanken Fotos: privat

verdienen gibt als bisher. „Ich werde dann bestimmt nicht mehr aktiv sein. Aber meine Schüler vielleicht schon“, sagt er vielsagend und würde sich dabei am lieb-

sten die Hände reiben. Doch das lässt er besser bleiben. Die in den vergangenen Monaten geschundenen Fingerknöchel brauchen noch Schonung.